

Leis ziehn am nächtlichen Himmel

Autor(en): **Rüesch, Alex**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **5 (1901-1902)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bolstern der üppig blühenden frostblättrigen Alpenrose überwuchert. Dazwischen nickten die großen, seidenflaumigen Blumen der Alpen-Anemone, die roten, kugeligen Knospen der narzissenblütigen Anemone, die goldigen Sterne der Habichtskräuter, die Azurglocken des stengellosen Enzians und die minnigen Blauäuglein des Alpenberggiftmeinnichts.

Allmählig verschwand die Blumenherrlichkeit. An die Stelle des überwachsenen trat völlig kahles Karrengeklipp, in dessen schattigen Löchern und Spalten da und dort noch eisharte Schneerefte lagen. Das Steigen ist hier nicht mehr so unangenehm; man sieht doch wenigstens, wohin man tritt. Zuletzt war noch ein Chaos von gewaltigen Trümmerblöcken zu durchklettern und dann stand ich endlich am eigentlichen Fuße des Gipfels.
(Schluß folgt.)

Leis ziehn am nächtlichen Himmel.

Von Alex. Nüesch, Bollikon b. Zürich.

Durch Felder und Wälder geht Schweigen;
Die letzten verglimmenden Strahlen
Der Sonne bei westlichem Neigen
Die Täler in Purpur noch malen.
Dann leis ob dem feiernden See
Ziehn hin am nächtlichen Himmel
Die Sterne die glänzenden Reigen
Und blicken von silberner Höh'!

Da — Schweigen ergreift die Seelen;
Die Hände sich feierlich falten.
Und Alles sie Dem nun befehlen,
Deß Rechte die Nächte durchwalten:
Es wachet das Auge des Herrn!
Und leise am nächtlichen Himmel
Die Heere der Sterne erzählen:
Sein Morgen — er bleibet nicht fern!

